

Geruch und Geschmack. Man macht es, indem das Antimonium geröstet, und also von dem Schwefel befreuet, und hernach in Fluß gebracht wird; wenn es anfängt hell und durchsichtig zu werden, so gießt man es auf eine marmorne Platte aus, da es denn, je länger es geröstet worden, eine desto schönere durchsichtige und Hyacinth-Farbe erhält. Vor sich in Substanz wird es nicht gebraucht, sondern gehöret alsdann unter die Gifte; es wird aber infundiret, da man auf einen ℞—℥j. ganzes Vitrum Antimonii ℥ij. Wein gießet, welcher die Nacht über stehen bleibt, des Morgens abgeseigt, und auf einmahl eingenommen wird. Solche Infusion wird von einigen Aqua benedicta Rulandi genennet. Insgemein hat man in den Apotheken dergleichen Becher aus dem Vitro Antimonii, weil dasselbe bey der Infusion von seinem Wesen nichts verlihet, und nur auf die Dosis des Weins zu sehen ist: Maassen ℥j. vom Spießglas einigen Maassen Wein die Kraft zu brechen in eben dem Grade, als ℥ij. mittheilen kann, bisweilen braucht man auch den aus demselben präparirten Syrupum emeticum Angeli Salae, zu ℥℞—℥vj. wie auch den Syrupum Rubi Idaei Emeticum, der in gleichem Gewichte gegeben wird. Wenn man zu ℥j. vitr. antimonii, das gut pulverisirt worden, ℥j. geschmolzenes gelbes Wachs hinzuthut, und diese Mischung über dem Feuer schmelzet, und bey beständigem Umrühren calciniret; so erhält man das vitrum antimonii ceratum, welches in den Edinburgischen Versuchen wider die Ruhr sehr angepriesen wird. Man giebt es Kindern zu 2. bis 4. Gran, Erwachsenen zu 5. bis 10. Gran, Säugenden zu einem halben Gran. Aber Pringle, Monro, Heuermann, Eller, und mehrere versichern, daß dessen Wirkung sehr ungewiß und unsicher sey, indem eine und dieselbe

E 5

Dosis